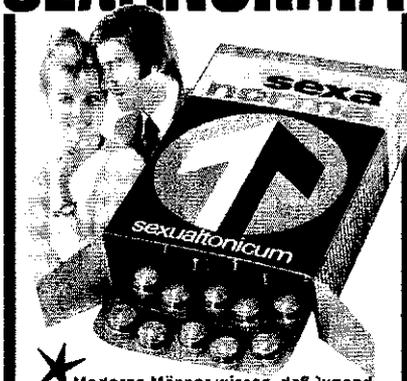


WICHTIGER HINWEIS
für **Männer**
SEXANORMA®



REZEPTFREI IN ALLEN APOTHEKEN!
Anzeige ausschneiden und in der Apotheke vorlegen!

★ **Moderne Männer wissen, daß Jugendfrische erhalten bleiben kann. Daß Kraftreserven aufgebaut werden können. Moderne Männer nehmen SEXANORMA. Hochaktive Wirkstoffe verbessern gezielt, intensiv und besonders schnell die Aktivität des Mannes. SEXANORMA enthält neben anderen wertvollen Substanzen die Wirkstoffe Extr. Yohimbehae und Muira Puama in hoher Konzentration, welche die sexuelle Bereitschaft des Mannes steigern und erhöhen. Außerdem noch den wichtigen Wirkstoff Extr. Testes, der für die Potenzsteigerung sehr wichtig ist. Versuchen Sie dieses wertvolle, besonders gut verträgliche Präparat! Verlangen Sie in der Apotheke aber ausdrücklich SEXANORMA!**

Das Geschenk für die Familie.

Jetzt ist es da. Das preiswerte 10bändige Lexikon für kluge Eltern und wißbegierige Kinder. Sparen Sie jetzt 65 Mark durch Vorbestellung.

7000 Seiten in gut lesbarer Schrift.
120.000 Stichwörter mit 10.000 prächtigen (5.000 farbigen) Illustrationen.

Und innerhalb eines Jahres komplett.



Je Band nur DM 39,50
später DM 46,-

Gewünschtes bitte im Coupon ankreuzen und mit genauer Adresse (frankiert) an uns einreichen

Hiermit bestelle ich 10 Bände des Neuen Knaur zum Vorbestellpreis (je Band DM 39,50)

Senden Sie mir erst weiteres Informationsmaterial und Ihren besonderen Finanzierungsplan.

Name/Anschrift _____

Mayer'sche Buchhandlung
51 Aachen, Ursulinerstraße 17-19

HUNGERSTREIK

Auf der Kippe

Mit List und Gewalt werden Anarchisten in westdeutschen Haftanstalten derzeit künstlich ernährt. In Berlin solidarisierten sich Linke und Liberale mit den Gefangenen — durch Hungerstreik.

Weil Ronald Augustin, Untersuchungshäftling im niedersächsischen Vollzug, tagelang nichts essen wollte, stellten ihm schließlich Vollzugsbedienstete nahrhafte Getränke in Reichweite — „damit er nicht ganz vom Fleische fällt“ — und machten Meldung: „Heute hat Augustin einen Schluck Fleischbrühe getrunken.“

Wie Ronald Augustin, 24, werden gegenwärtig knapp 40 Gefangene, vorwiegend Glieder der Anarcho-Szene, in deutschen Haftanstalten mit List, Gewalt oder Überredung zur Nahrungsaufnahme bewegt.

Seit Ulrike Meinhof am 13. September im Kriminalgericht Berlin-Moabit zum Hungerstreik gegen „Vernichtungshaft“ aufgerufen hat, hungern allein im Zentralkrankenhaus des Hamburger Untersuchungsgefängnisses zehn teils mutmaßliche, teils schon verurteilte Polit-Delinquenten, in Berliner Haftzellen noch einmal 13. 24 der Essensverweigerer werden regelmäßig künstlich ernährt, die übrigen nehmen — nach Angaben ihrer Anwälte — nichts als nährfreie Flüssigkeit zu sich. „Die Hungerstreikerei“, wundert sich Dr. Helmut Weidemann, Sprecher des niedersächsischen Justizministeriums, „ist ja ein bißchen in Mode gekommen.“

Freilich hat sie mittlerweile auch Furore gemacht. Denn gegen das, was Häftlinge wie Anwälte gelegentlich als „Isolierfolter“ umschreiben — abgeschirmte Haft und auch Zwangsernährung —, formiert sich in der Öffentlichkeit zunehmend Mißtrauen. Der Rat der Evangelischen Kirche Deutschlands verwandte sich „für eine schnelle Klärung der Beschuldigungen“, 128 Berliner Rechtsreferendare forderten per Zeitungsinserat „Abschaffung der Isolation!“, durch die „politische Gegner physisch und psychisch in ihrer Persönlichkeit gebrochen“ würden.

Hamburger Polizei räumte letzte Woche die durch ein „Komitee gegen Folter an politischen Gefangenen in der BRD“ besetzten Geschäftsräume von Amnesty International. Die Besetzer verlangten eine Protestadresse der Organisation, die zu diesem Zeitpunkt immerhin von sich aus schon zu Papier gebracht hatte, daß die Haftbedingungen „mit dem Art. 5 der Erklärung der Menschenrechte bezüglich des Verbots der Folter . . . nicht übereinstimmen“.

Und in demonstrativen Hungerstreik ging am vorletzten Sonntag im Haus

der Evangelischen Studentengemeinde zu Berlin intellektuelles Establishment. Es hungerten Liberale, wie der Theologe Helmut Gollwitzer, und Linke, wie der Schriftsteller Peter Schneider. Die Protestversammlung will vor allem Hafterleichterung für die Einsitzenden und Erklärungen des Berliner Justizsenators Horst Korber. Der freilich ließ sich während einer Pressekonferenz der Hungerstreikler auf später entschuldigen — eine Dokumentation, mit der sein Haus Vollzugskritikern antworten soll, sei erst noch in Arbeit.

Auch andere Behörden haben die Vorwürfe von „Folter“ und „Psycho-Terror“ immer strikt von sich gewiesen. Vor allem mit Sicherheitsbelangen begründeten Amtsjuristen und Politiker die Isolierungsmaßnahmen, die — wenn auch längst merklich gemildert — nach wie vor fortbestehen. Laut Verfügung des Stuttgarter Oberlandesgerichts darf Ulrike Meinhof, derzeit zerniert im „Turm“ der Moabiter



Anarchistin Irene Goergens
„Irgendwann . . .“



Anarchist Augustin
„ . . . muß er schlucken“

ALPINA

die
zuverlässigen
Schweizer



ALPINA Dispomatic
in Edelstahl oder Plaque
Ein ALPINA Modell mit
automatischem Gedächtnis
durch Einstellen der
automatischen Läutvorrichtung.
Optimale Zeiteinteilung.
Zeit planen -
erinnern - wecken

ALPINA

DEUTSCHLAND:
GERL DOHRMANN LAYER & CO
5 KÖLN 1 - ZEUGHAUSSTRASSE 24
SCHWEIZ:
ALPINA WATCH INTERNATIONAL AG
ZENTRALSTRASSE 60 - CH-2500 BIEL
ÖSTERREICH:
FIRMA FRITZ LEITINGER
BODENLEHENSSTR. 4 A-5500 BISCHOFSHOFEN
LUXEMBOURG:
IN ZAHLREICHEN UHRENFACHGESCHÄFTEN

Haftanstalt, weder an Gemeinschaftsveranstaltungen teilnehmen noch an der Freistunde mit anderen politischen Häftlingen. Und in Hamburg einsitzende Anarcho-Grüppler werden zum Zweck von „Sicherheit und Ordnung in der Anstalt“ (richterliche Begründungsformel) einzeln und ohne Kontakt zu anderen gefangengehalten.

Gegen den Anwurf, ihre Häftlinge jedoch mit unnötigen Kommunikationschranken zu umgeben, hat sich unterdessen Hamburgs Justizbehörde mittels einer Dokumentation zur Wehr gesetzt. Danach besitzen alle Untersuchungsgefangenen Radio-Genehmigung, Schrift-erlaubnis und fast alle Schreibmaschinen, bekommen durchweg zweimal im Monat privaten, mehrmals wöchentlich anwaltlichen Besuch und haben umfangreiche Literatur zur Hand (etwa „ca. 1,2 m“ Bücher für Ilse Stachowiak). Daß sie auch Spezial-Zeitschriften halten — der inhaftierte BM-Verteidiger Eberhard Becker liest „Waffenkunde“ —, animierte Hamburgs CDU zu Protesten und die „Welt“ zur Forderung: „Lektüre für Terroristen im UG muß gesiebt werden.“

Hamburgs Justizverwaltung freilich hat derweil ihre Sorgen mehr mit den Gefangenen selbst; ungebrochen verweigern sie auch in der neunten Woche das Essen — für den in den letzten Jahren von diversen Skandalen heimgesuchten Hamburger Vollzug ein Haftproblem besonderer Art.

Denn der Hungerstreik wird, selbst wenn früher oder später regelmäßige Flüssigkeitszufuhr und ärztliche Aufsicht garantiert sind, lebensbedrohlich. Wenn nämlich das körperliche Fettdepot verbraucht ist, zehrt der Organismus vom Eiweiß-Vorrat, „und dann“, sagt Mendel Friedland, medizinischer Referent im Hamburger Justizvollzug, „wird es dramatisch“: Der Eiweißabbau führt nach längstens drei Monaten zu akuter Lebensgefahr.

An den linken Häftlingen, „meist schlanke Typen“ (Friedland) ohne viel Fettreserven, war der physiologische Verlauf des Hungerstreiks nur per Augenschein zu verfolgen: Widerstand gegen exaktere Untersuchungen stellten sie erst ein, als am 27. Hungertag mit richterlicher Genehmigung Blutproben genommen wurden. Friedland: „Wir hatten genau den Punkt erwischt“; die Analysen hätten bereits bedrohlichen Flüssigkeitsmangel im Blut angezeigt.

Unter Protest, gleichwohl ohne Gewehr, ließen die Hamburger Häftlinge sich seither künstlich ernähren: zunächst durch einen halbzentimeterdicken Nasenschlauch, durch den ein Nährpräparat mit Vitaminen, Mineralien und Spurenelementen („Vivasorb“) eingespült wurde, dann durch eine doppelt so starke Mundsonde, geeignet für die gröbere Anschlußnahrung „Braun's oral“.

Zwei bis drei Stunden dauert laut Justizangabe die tägliche Nährprozedur, Widerstand gegen die Einführung der Sonde scheint wenig aussichtsreich (Friedland: „Irgendwann muß er schlucken, dann geht's“).

Indes, so reibungslos wie in Hamburg wurde der Hungerstreik andersorts nicht unterlaufen. Der im rheinland-pfälzischen Wittlich einsitzende Holger Meins etwa wird nach Angaben seiner Anwälte angeschnallt und gewaltsam ernährt, ein Verfahren, zu dem das Mainzer Justizministerium bislang die Stellungnahme verweigerte. Und Irene Goergens in Berlin ist bettlägerig, seit sie während des Hungerstreiks infolge akuter Magenbeschwerden „sehr auf die Kippe“ geriet (so Rechtsanwalt Otto Schily). Der Patientin gestand die Justizverwaltung denn auch — Novum im jüngeren BM-Voll-



Anarchist Meins
Ernährung mit Gewalt

zug — die Überwachung durch einen externen Arzt zu.

Die Fürsprecher um Gollwitzer fordern freie Arztwahl auch für die übrigen Gefangenen: Sonst sei am Ende, so der Theologe, womöglich gar mit Todesfällen zu rechnen.

Behörden glauben da vorgesorgt zu haben. Weil zur Vermeidung von Gesundheitsschäden zumindest der tägliche Flüssigkeitsbedarf von anderthalb Litern gedeckt sein muß, stellen sie den Verweigerern, soweit nicht ohnehin künstlich ernährt, durchweg ausreichend Getränke in die Zellen: Milch, Bier, Säfte, aber auch Nährfreies wie Trink-, Mineralwasser oder Tee.

Nicht so im Falle Augustin. „Der fanatische Hungernde“, glaubt ein hannoverscher Justizsprecher, „ist eben entschlossen, sich zugrunde zu richten.“ Und Vollzugsbeamte machten vorletzte Woche glatt die Probe aufs Exempel: Drei Tage lang, bis zum richterlichen Verbot, stellten sie Augustin vor die Wahl — nährende Flüssigkeit oder gar keine. ◆